

Regionale Unterschiede im schulischen Unfallgeschehen – Analyse, Ursachenforschung und Präventionsansätze (Laufzeit 07.2011 – 10.2013)

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat das Wuppertaler Kompetenzzentrum für das schulische Unfallgeschehen, die Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ (MSiS), im Juli 2011 beauftragt, grundlegende Fragen zu den regionalen Unterschieden im Unfallgeschehen im Rahmen eines zweijährigen Drittmittelprojekts zu untersuchen.

Denn die Analyse der jährlich mehr als 1,4 Mio. gemeldeten Schulunfälle zeigt seit vielen Jahren in den Bereichen der Wege-, Pausen- und Sportunfälle im regionalen Vergleich der Bundesländer sehr markante Differenzen auf. So liegt bei einer Betrachtung der 1000-Schüler-Quoten die Spannweite der Gesamtunfallrate verschiedener Bundesländer zwischen 60,7 und 90,2 (Stand 12/2010). Demnach besitzt das Bundesland mit der höchsten Unfallrate im Vergleich zum Bundesland mit dem niedrigsten Wert beim innerschulischen Unfallgeschehen eine rund 50% höhere Unfallrate; diese Differenz erhöht sich bei den Schulwegeunfällen sogar auf über 70%.

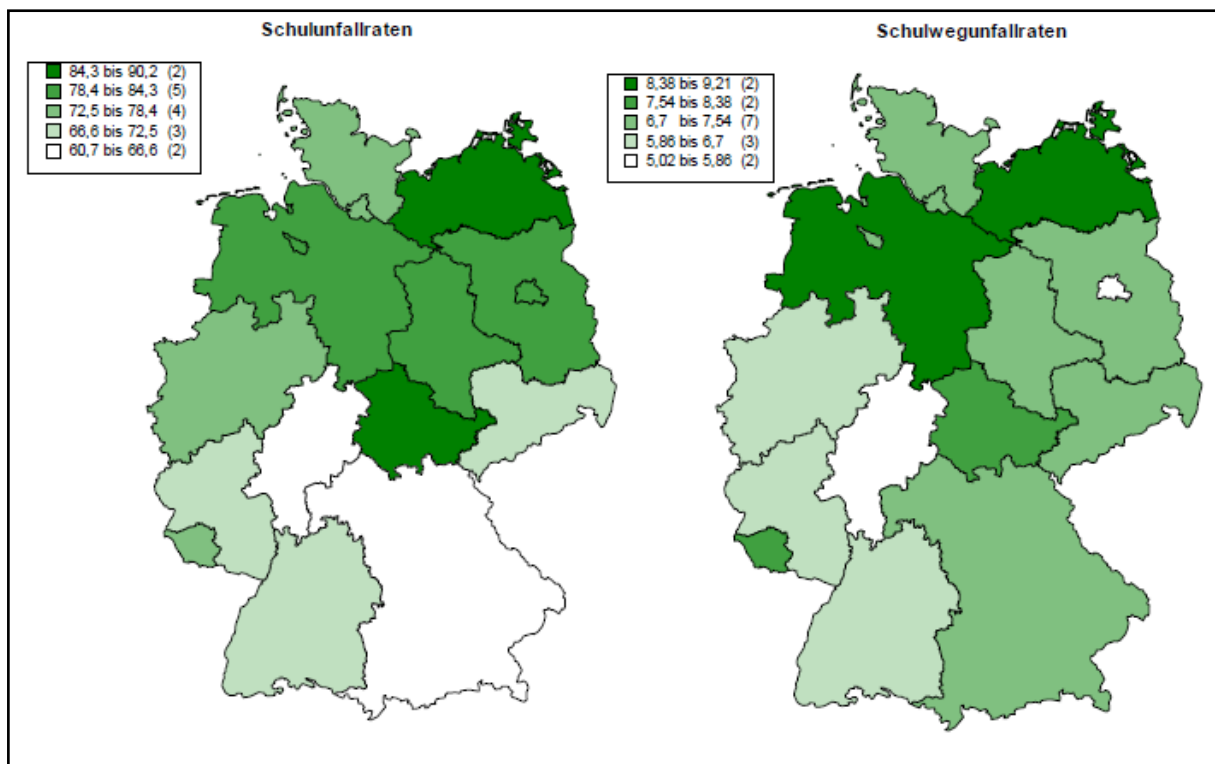


Abbildung 1: Geographische Verteilung der Unfallraten auf Bundesländerebene 2009 (DGUV 2010)

Das Ziel des mit 187.000 Euro unterstützten Projekts ist die Analyse der Ursachen für die großen regionalen Differenzen im Schulunfallgeschehen und die Entwicklung adäquater Präventionsmaßnahmen.

Zur Zielerreichung werden Mehrebenenanalysen durchgeführt, die über eine Untersuchung der schulischen Meldewege und der bei den Unfallkassen vorliegenden Primärdatensätze hinaus geografische Korrelationsanalysen, eine detaillierte Betrachtung hoch- bzw. gering belasteter Schulen sowie ausgesuchte Ländervergleiche beinhaltet. Anschließend werden auf der Basis der Befunde effiziente Präventionsstrategien abgeleitet und publiziert.

Für die anspruchsvollen Analysen steht ein Team der Forschungsstelle zur Verfügung, das in den vergangenen Jahren u. a. das schulsportliche Unfallgeschehen im größten Bundesland untersucht hat und mit einem Projekt zur „Selbstevaluation“ zukunftsweisende Formen zur schulnahen Unfallprävention und Sicherheitsförderung mit mehr als hundert Schulen in NRW implementiert hat. (Nähere Hinweise siehe <http://www.sportwissenschaft.uni-wuppertal.de/sportsoziologie/Forschung/News2>).



Ansprechpartner „Regionale Unterschiede“:

Prof. Dr. Horst Hübner: hhuebner@uni-wuppertal.de

Im Bereich der Betriebe sind ebenfalls regionale Unterschiede im Unfallgeschehen erkennbar, die von einer weiteren Wuppertaler Arbeitsgruppe (Leitung: Prof. Dr. Wieland, Arbeits- und Organisationspsychologie) untersucht werden.